

24 neue Funkmasten im Landkreis geplant

Widerstand der Bürger gegen Behördenfunk wächst – Bürgermeister Pirkelmann: „Flächenbrand für die CSU“

NANKENDORF
Von Thomas Weichert

Der Widerstand der Bevölkerung gegen den Behördenfunk (BOS) wächst. So waren auf Einladung der Bürgerinitiative „Tetra-Funk-Freies Gebiet Waischenfeld“ rund 100 Interessierte zu einem Informationsabend mit Siegfried Zwerenz von der Bürgerwelle gegen Elektromog gekommen. Bekannt wurde dabei auch erstmals öffentlich, dass auf den bestehenden O2-Sendemasten in Waischenfeld ein weiterer Tetra-Funk-Sender kommen soll.

Neben den Standorten bei Nankendorf und Eichenbirkig wären dies nun drei BOS-Standorte auf Waischenfelder Stadtgebiet. Auch Zwerenz konnte mit einer „Premiere“, wie er es nannte, aufwarten. Denn sein Dachverband der Initiativen gegen Elektromog habe nun eindeutig nachgewiesen, dass die Mobilfunkbetreiber selbst in jenem Komitee sitzen, das die Mobilfunk-Grenzwerte festlegt. Neben den Konzernen Motorola, Siemens, Nokia und France Télécom ist auch Alcatel-Lucent vom Staat mit dem Aufbau des digitalen Behördenfunks be-

auftragt. Kai Bützler, der Sprecher der Waischenfelder Bürgerinitiative, kündigte an, dass man bereits anderen Bürgerinitiativen die Zusammenarbeit angeboten habe. So der Bürgerinitiative in Mistelgau, von der Leopold Mayer gekommen war. Wie Bützler erklärte, werde vor allem kritisiert, dass die Bürger von den Behörden schlecht oder gar nicht informiert würden. So hatte zu dieser Veranstaltung auch ein Vertreter des bayerischen Innenministeriums abgesagt.

Petition an Landtag

Weiter kündigte Bützler an, dass nach der Bürgerinitiative von Mistelgau nun auch die Waischenfelder Bürgerinitiative eine Petition im Bayerischen Landtag einreichen wird. Dass die BOS-Standorte geheim gehalten werden sollten, mache die Bürger misstrauisch, so Bützler. „Haben die was zu verbergen?“, fragte er und forderte sachliche und objektive Informationen von den Behörden.

Laut Bützler wolle man nicht in Hysterie verfallen und auch keine Revolution ausrufen. Doch politische Beschlüsse seien über Jahre geheim gehalten worden. Die Tetra-Funk-

Technik bezeichnete er als veraltet und nicht leistungsfähig. So arbeite diese mit 9,6 Kilobit pro Sekunde, was der Faxgeschwindigkeit der 90er Jahre entspreche. Bilder ließen sich damit kaum übertragen und wenn, dauere es viel zu lange. Zudem sei der Stromverbrauch viel zu hoch, was extreme Kosten verursache. Erheblich seien auch die Gesundheitsrisiken, so Bützler, vor allem auch für die Nutzer von Feuerwehr, Polizei und Rettungsdienst. „Wir fordern eine bessere und gesündere Technik und wir wollen erreichen, dass der mündige Bürger von den Volksvertretern informiert wird“, so Bützler.

Bürgermeister Edmund Pirkelmann betonte, dass der Stadtrat die Standorte Nankendorf und Eichen-

birkig abgelehnt habe. Von 24 Masten im Landkreis soll alleine Waischenfeld drei bekommen. Dies könne nicht sein, so Pirkelmann, der betonte, dass er hinter den Bürgern „bis zum bitteren Ende“ stehen werde. Auch er hat bisher noch immer keine weiteren Informationen bekommen. Möglichkeiten, den Tetra-Funk zu verhindern, sieht Pirkelmann nur, wenn entweder keiner ein Grundstück für den Bau der Masten hergibt, oder wenn Bürger aus vielen Gemeinden damit drohen, die Parteien, die dies entschieden haben, nicht mehr zu wählen. „Das wird dann für die CSU ein Flächenbrand, gegen den der Bauernkrieg eine Fronleichnamprozession war“, gab ihm Leopold Mayer recht.

Dritter Bürgermeister Kurt Neuner bezeichnete es als „kriminell“, wie das von der Regierung gemacht worden sei. Weiterhin wurde die Forderung laut, die Abgeordneten aller Parteien einzuschalten. Dies veranlasste Barbara Zeilmann zu dem Zwischenruf: „Die Gudrun hat schon bei der Kombiklasse das Rückgrat verloren, deswegen verzichten wir auf sie“. (Gemeint war damit CSU-Landtagsabgeordnete Gudrun Brendel-Fischer). Benedikt Distler meinte, dass man das neue Feuerwehrauto wieder nach München zurückschicken sollte, mit dem Hinweis, keinen Feuerwehrdienst mehr zu leisten wenn diese krank machende Technik kommt.

„Schädigung der Volksgesundheit“

Kritiker von Tetra-Funk zweifeln an Grenzwerten – „Kein Sender in Waischenfeld“

NANKENDORF

Dass die Tetra-Funk-Technik krank machen kann, verdeutlichte Siegfried Zwerenz von der Bürgerwelle beim Info-Abend der Bürgerinitiative Tetra-Funk-Freies Gebiet Waischenfeld eindrucksvoll.

Die Strahlung in Nankendorf liegt derzeit bei höchstens 0,6 Mikrowatt pro Quadratmeter, hatte Zwerenz gemessen. Kommt der Mast, steige sie auf das mehrere 100-Fache an.

In den Grenzwerten, die laut Zwerenz von den Betreibern selbst mit gemacht worden waren, flössen nur die thermischen Effekte, also die Erwärmung, ein. Für die athermischen Wirkungen von Schlafstörungen bis hin zu Erbgutschäden und im schlimmsten Falle Krebs, gebe es überhaupt keine Grenzwerte, so Zwerenz.

In England, wo es Tetra-Funk schon lange gibt, haben bereits 167 Polizisten den Staat verklagt, weil sie dadurch krank wurden. Zudem sei der Tetra-Funk nicht leistungsfähig, weil über einen Mast gleichzeitig nur sieben Personen miteinander sprechen könnten. „Würde man dann noch Daten übertragen, wäre alles blockiert“, so Zwerenz, der betonte, dass bei einem Katastroph-



Siegfried Zwerenz warnt.

fall das gesamte System restlos zusammenbrechen würde. „Für größere Einsätze reicht das nicht.“

Zudem werde es auch bei Tetra weiterhin Funklöcher geben, nämlich dort, wo kein Mast gebaut werden könnte. Weiter sagte Zwerenz, dass das bisherige analoge Funksystem viel besser funktionieren würde, hätte man es gepflegt. Die Lösung für ihn ist, das analoge System weiter zu verbessern, bis es eine Technik gibt, die besser und nicht gesundheitsschädlich ist. „Denn es geht um die systematische Schädigung der Volksgesundheit, die zum Tode führt“, so Zwerenz.

Ganz wichtig sei es, dass der Un-

mut der Bevölkerung nun kundgetan werde und der Widerstand wachse. Über 50 Gemeinden in Bayern hätten solche Masten schon abgelehnt. Laut Zwerenz müsse man versuchen, das Ganze zu stoppen. „Ihre Feuerwehr hier braucht das nicht“, so Zwerenz, „die meisten Entscheidungsträger haben dazu kein Hintergrundwissen.“ Dies veranlasste Bürgermeister Pirkelmann, Zwerenz vorzuschlagen, seinen Vortag vor allen Bürgermeistern der 33 Landkreisgemeinden zu halten. Dies sicherte ihm Zwerenz zu.

Ralph Buus forderte, in Waischenfeld keinen einzigen Sender zu bauen. „Wir dürfen nicht über einen Standort diskutieren, sondern müssen dies generell ablehnen“, so Buus. Für eine Petition kamen am Ende alleine bei dieser Versammlung rund 100 Unterschriften zusammen. In Mistelgau, so Leopold Mayer, habe man derzeit etwa 150 Unterschriften, allerdings liegen dort die Listen noch aus. Kai Bützler kündigte an, dass man sich nun mit weiteren Bürgerinitiativen vernetzen will. Auch im Hauptort Waischenfeld müsse mehr mobil gemacht werden. Denn kämen alle drei Masten, wäre Waischenfeld sozusagen das Epizentrum der Strahlenbelastung von allen Seiten.

tw



Kämpft gegen Behördenfunk: Bürgermeister Pirkelmann. Fotos: Weichert

„Sie sind die Aushängeschilder der Gemeinde“

Bindlach ehrt verdiente Ehrenamtliche – Elfjähriger stiehlt allen die Show – Werner Auer 50 Jahre als Organist tätig

BINDLACH

83 Bürger wurden für ihre Verdienste beim gemeindlichen Ehrungsempfang im Sitzungssaal des Rathauses ausgezeichnet.

Und ein elfjähriger Bub aus den Reihen des ASC war es, der allen die Show stahl: Rene Zeisel, Weltmeister im Fitness-Aerobic. Viel Beifall gab es, als Bürgermeister Gerald Kolb ihm die Goldene Sportmedaille überreichte.

„Der Ehrungsempfang dient dazu, in aller Öffentlichkeit den gemeindlichen Dank allen Bürgerinnen und Bürgern aus allen Altersklassen auszudrücken, die sich in vielen Lebens- und Gesellschaftsbereichen besonders engagiert haben und die überaus erfolgreich waren“, meinte Kolb.

Geehrt wurden 83 Bürgerinnen und Bürger aller Altersgruppen, die sich in den Bereichen Kultur, Kunst, Musik, Soziales, Sport und Gesellschaft besonders hervorgetan haben. Die zahlenmäßig größte Gruppe bildeten die Sportler aus zwölf Disziplinen mit vielen Titeln auf deutscher, bayerischer und oberfränkischer Ebene. Der Ringerclub ASC konnte mit Stützpunkttrainer Matthias Fornoff sogar einen deutschen Ringermeister vorweisen.

„Sie alle sind Aushängeschilder unserer aktiven und lebenswerten, erfolgreichen Gemeinde Bindlach. Auch ihr, die Jüngeren, gehört zu den Vorzeige-Bindlachern. Ihr seid nicht nur cool, sondern auch erfolgreich!“, rief Kolb den zu Ehrenden zu. Die Vielzahl von ehrenamtlich Tätigen im sozialen, kommunalen, sportlichen, kirchlichen und kulturellen Bereich sei unbedingt

notwendig, um die Zukunft zu gestalten und die gemeindliche Lebensqualität zu erhalten. Weit über 70 Vereine und Verbände seien in Bindlach aktiv. „Wir als Gemeinde haben die Aufgabe, die richtigen Rahmenbedingungen und Freiräume zu schaffen“, fuhr er fort. Jährlich wendet die Gemeinde dafür rund 100 000 Euro auf. Sport und Kultur seien zwar wichtige Eckpfeiler des Gemeinschaftslebens, doch nicht minder wichtig seien die sozialen und kirchlichen Bereiche mit einer

Vielfalt von Aufgaben für Jung und Alt.

Den Ehrungsreigen eröffneten Hermann Schoberth und Herbert Korn vom Benker Posaunenchor, die über 40 Jahre den Bläserdienst leisten. Auf 40-jähriges Singen im Kirchenchor kann Christel Büchner zurückblicken. Christa Dunavant singt schon 50 Jahre beim Gesangsverein Liederkrantz Bindlach mit. Der Organist der Kirchengemeinde, Werner Auer, ist schon 50 Jahre tätig. Geigenspieler

Felix Hochbaum von der Musikschule sicherte sich beim Wettbewerb „Jugend musiziert“ den ersten Platz auf Regionalebene und den zweiten Platz beim Landesentscheid.

Schon viele Jahre wird beim Ehrungsempfang auch fleißigen Blutspendern gedankt. Sabine Müller und Andreas Schmidt wurde schon 50-mal Blut abgezapft, Brigitte Neidhardt und Karlheinz Steinbrecher sogar 75-mal.

Geehrt wurde auch die Vorsitzende der Musikschule, Ursula Paulus, sowie

Kassiererin und Schriftführerin Beate Leidner. Gemeinderat Werner Fuchs erhielt für seine Tätigkeit als Vorsitzender der Freiwilligen Feuerwehr Ramsenthal eine Ehrung. Seit 1983 übt Günther Franz das Amt des Sportwarts bei der TSV-Tennisabteilung aus.

Gemeinderat Helmut Kufner gehört seit dem 1. Mai 1984 dem Gemeinderat an und war von 1996 bis 2008 Dritter Bürgermeister. Über weitere Ehrungen berichten wir morgen. pr.



Verdiente Bürger (von links): Werner Fuchs, Beate Leidner, Günther Franz, Ursula Paulus, Karlheinz Steinbrecher, Christel Büchner, Werner Auer, Bürgermeister Gerald Kolb, Felix Hochbaum, Christa Dunavant, Helmut Kufner und Brigitte Neidhardt. Foto: Prell